



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baudenkmale in der Pfalz

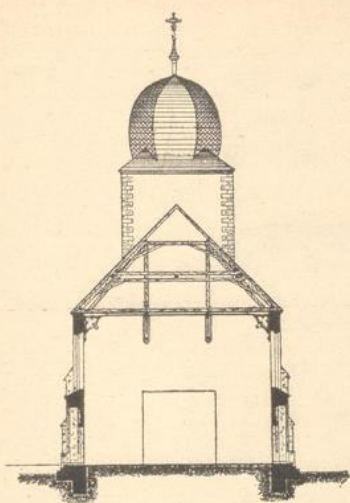
Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein

Ludwigshafen a.Rh., 1886

23. Das deutsche und das französische Chor in Landau.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

Sig. 69.



Die Simultankirche in Wachenheim.
Querschnitt durch das Langhaus.
(Der Maßstab conform Sig. 67.)

Nach einem späteren Vergleich wurden Chor und Schiff der Hauptkirche durch eine eingebaute Mauer von einander getrennt und dieses den Reformirten, jenes aber den Katholiken überlassen, welch' letztere im Jahre 1723 das Chor durch einen im Lichten 4.70 auf 4.40 Meter großen Anbau erweiterten und eine eigene Pfarrkirche aus demselben machten, während der den Reformirten — jetzt den Protestanten — zugewiesene Theil im Jahre 1861 durch einen Neubau in einfachem gothischem Style ersetzt wurde. Der Thurm ist, soweit er über das Kirchendach ragt, beiden Confessionen gemeinschaftlich; unterhalb des Kirchendaches bildet er einen Theil des den Katholiken gehörigen Kirchenraumes. Das Chor hat noch seine ursprüngliche Gestalt und eine flache Holzdecke. Es ist in gothischem Style erbaut, im Lichten 16.10 Meter lang und 9.30 Meter breit. An den Seiten des im Grundriß 7.20 auf 7.90 Meter großen Thurmes befinden sich drei gewölbte und im Lichten 6.00 auf 4.10 Meter bzw. 6.00 auf 5.40 Meter und bezw. 6.00 auf 4.30 Meter große Kapellen.

Die oben bereits erwähnte, 2.80 Meter südlich von der Simultankirche gelegene Ludwigskapelle ist im Lichten 10.80 Meter lang, 9.30 Meter breit und 7.25 Meter hoch; sie hat einfache gothische Formen und eine flache Decke. Ihr Chor ist gewölbt, im Lichten 6.70 Meter lang, 5.40 Meter breit und 7.00 Meter hoch. Dieselbe wird jetzt nicht mehr zum Gottesdienste benützt und wird gleich der Hauptkirche nur mangelhaft unterhalten.



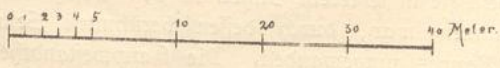
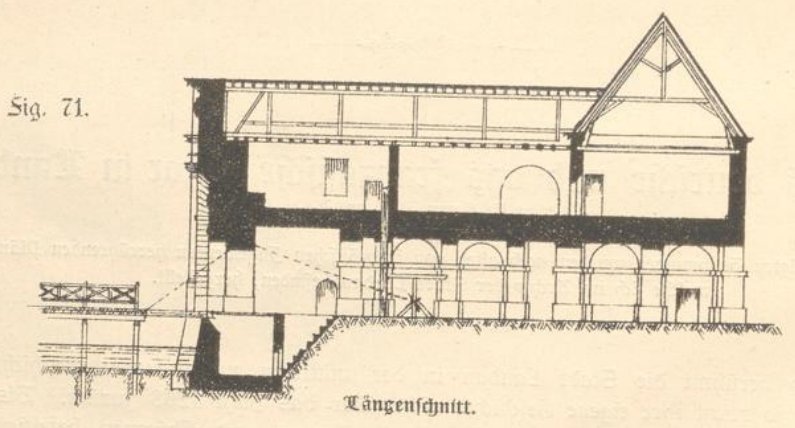
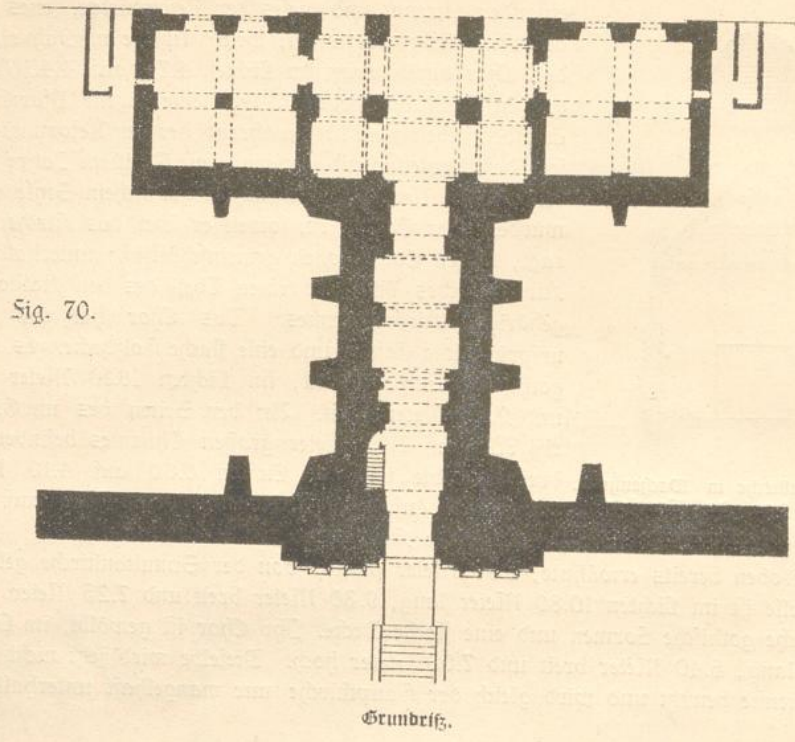
23. Das deutsche und das französische Chor in Landau.

(Siehe die Figuren 70, 71 und 72.)

Die beigelegten Zeichnungen wurden nach alten von französischen Ingenieuren herrührenden Plänen, welche sich im Archiv der Stadt Landau befinden, hergestellt.



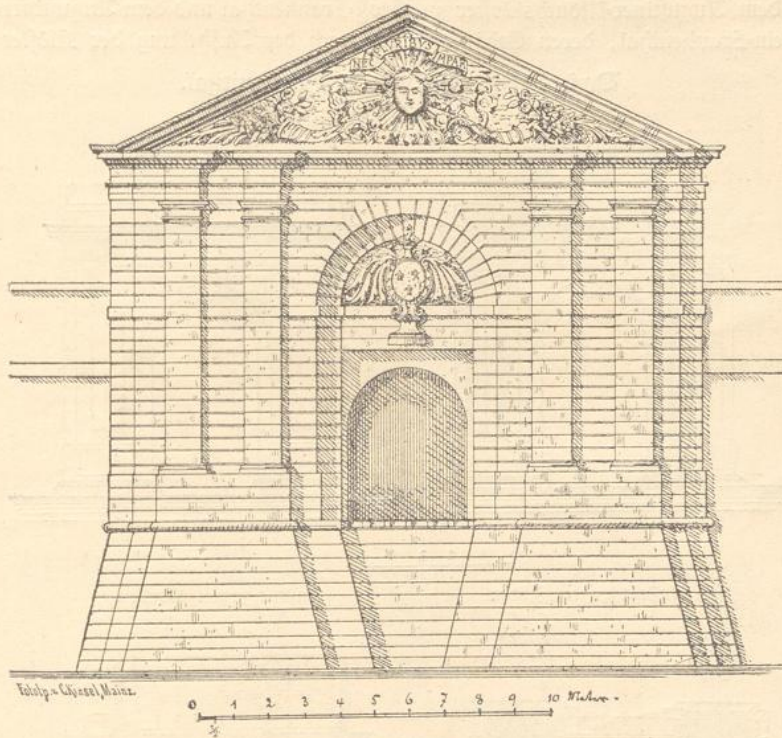
So berühmt die Stadt Landau in der mittleren und neueren Geschichte geworden ist, so reicht ihre eigene Geschichte nicht über das Jahr 1268 zurück. Bis zum Jahre 1686 war die Stadt nur mit Gräben, Mauern und Thürmen besetzt und wurde erst nachdem sie in letzterem Jahre in den Besitz des Königs Ludwig XIV. von Frankreich gekommen war, durch dessen berühmten Festungsbaumeister Vauban in eine Festung I. Ranges umgewandelt. Die Hauptbestandtheile der Festung waren die Citadelle und die Umfassungsmauern — ein nicht ganz regelmäßiges Achteck — mit 8 hohen



und W.

Bastionen, eben so vielen Ravelins sowie einer Anzahl von Blockhäusern, Poternen, Vorwerken und Minen, ferner der Inundationschanze für das Einlassen des Queichbaches in die Festungsgräben und schließlich 2 Thore, dem deutschen auf der Nordseite der Stadt und dem französischen auf der Südseite derselben, mit der stolzen Ueberschrift oberhalb dem strahlenden Sonnenhaupte: „Nec pluribus impar“.

Fig. 72.



Façade.

Landau verlor seine Festungseigenschaft im Jahre 1870, und weitaus die meisten Festungswälle und Festungsmauern wurden seitdem niedergelegt. Das deutsche und das französische Thorgebäude, von denen wir die Abbildung des letzteren hier bringen, bestehen noch; in den früher als Wachlocale und Magazine benützten Räumen des ersteren befindet sich das kgl. Amtsgericht und in denjenigen des letzteren die kgl. Post. Die Giebelfelder beider Thore wurden jedoch abgebrochen und gelangten in den Privatbesitz Sr. Majestät des Königs Ludwig II. von Bayern.

Beide Thore hatten ziemlich gleiche Dimensionen. Die Thordurchfahrten waren 33.30 Meter lang, 3.18 Meter breit und 4.18 Meter hoch. Die äußeren Saçaden hatten eine Länge von 16.66 Meter und eine Höhe von 14.45 Meter.

